

der dabei stark angegriffen wird. Nimmt man die geschmolzene Masse nachher mit Wasser auf und versucht die unlöslichen Oxyde direkt abzufiltrieren, so geht das nur sehr langsam, man bringt deshalb besser Niederschlag und Flüssigkeit in einen Kolben, füllt zur Marke auf und entnimmt einen bestimmten Teil der klaren Lösung zur Bestimmung des Vanadiums. Emile Jaboulay* macht nun darauf aufmerksam, daß man um 1½ bis 2% zu niedrige Resultate erhält,

* „L'Écho des Mines et de la Métallurgie“ 1906, 33, 575.

wenn man mit zu wenig Wasser aufnimmt und dann mit frischem Wasser zur Marke auffüllt. Bei Benutzung von Eisentiegeln beträgt der Fehler noch ½%. Die Oxyde des Eisens und Nickels halten also offenbar Natriumvanadat zurück. Zur Vermeidung dieses Fehlers muß man zum Aufnehmen bezw. zum Auskochen der Schmelze wenigstens so viel Wasser verwenden, wie das definitive Volumen beträgt. Das Aufkochen wird fortgesetzt, bis ein Teil des Wassers verdampft ist. Man bestimmt dann in einem abgemessenen Anteile der Lösung nach der Filtration das Vanadium gewichts- oder maßanalytisch.

Bericht über in- und ausländische Patente.

Patentanmeldungen,

welche von dem angegebenen Tage an während zweier Monate zur Einsichtnahme für jedermann im Kaiserlichen Patentamt in Berlin ausliegen.

13. Dezember 1906. Kl. 7b, W 25 818. Verfahren zum Autogenschweißen von Flanschen oder Bordringen mit Rohrteilen oder Hohlkörpern. Ernst Wiß, Griesheim a. M.

Kl. 18c, H 31 614. Verfahren zur Herstellung von Schienen und anderen Profilstücken aus Manganstahl. Robert Abbott Hadfield, Sheffield, Engl.; Vertr.: F. C. Glaser und L. Glaser, Patent-Anwälte, Berlin SW. 68.

Kl. 21h, G 23 304. Aus Lamellen bestehender Eisenkern für elektrische Transformatoröfen. Eugen Assar Alexis Grönwall, Axel Rudolf Lindblad und Otto Stalhane, Ludvika, Schweden; Vertr.: Dr. J. Ephraim, Patent-Anwalt, Berlin SW. 11.

Kl. 24e, Sch 23 251. Gaserzeuger mit stufenartig untereinander angeordneten und in das Innere des Schachtes vorspringenden Feuerungen. Ernst Schmatolla, Berlin, Halleschestr. 22.

Kl. 24e, T 9601. Wassergasapparat mit zwei oder mehr Feuerungsanlagen, die bei der Blaseperiode parallel geschaltet sind, bei der Gasentwicklungsperiode dagegen hintereinander. Frederic Thuman, Westminster, Engl.; Vertr.: M. Mintz, Patent-Anwalt, Berlin SW. 11, Dr. Seligsohn I und Seligsohn II, Rechtsanwälte, Berlin NW. 7.

Kl. 24f, C 14 185. Rost; Zus. z. Pat. 113 605. Carlo Carloni, Mailand; Vertr.: Dr. R. Wirth, Patent-Anwalt, Frankfurt a. M.

Kl. 49e, H 31 169. Hydraulische Presse mit Druckübersetzer. Haniel & Lueg, Düsseldorf-Grafenberg.

Kl. 49e, V 6113. Vorrichtung zum Antrieb von Hand oder Fuß für Fallhämmer und ähnlich arbeitende Maschinen. Arthur Vernet, Dijon, Frankreich; Vertr.: C. Gronert und W. Zimmermann, Patent-Anwälte, Berlin SW. 61.

17. Dezember 1906. Kl. 10a, K 31 309. Koksöfen mit Zugumkehr und in der Längsrichtung der Einzelöfen unter diesen angeordneten Wärmespeichern für Luft oder Luft und Gas; Zus. z. Anm. K 28 570. Heinrich Koppers, Essen an der Ruhr, Wittringstraße 81.

Kl. 24e, Sch 24 046. Generator zur Erzeugung teerfreien Gases aus bituminösen Kohlen mit Verbrennung der teerhaltigen Gase in einem Reduktionsschacht. Wilhelm Schmidt, Oldenburg.

Kl. 27c, B 42 427. Rotierendes Wassertrommel-Gebläse. Richard Busch, Hannover, Hainholzstraße 32.

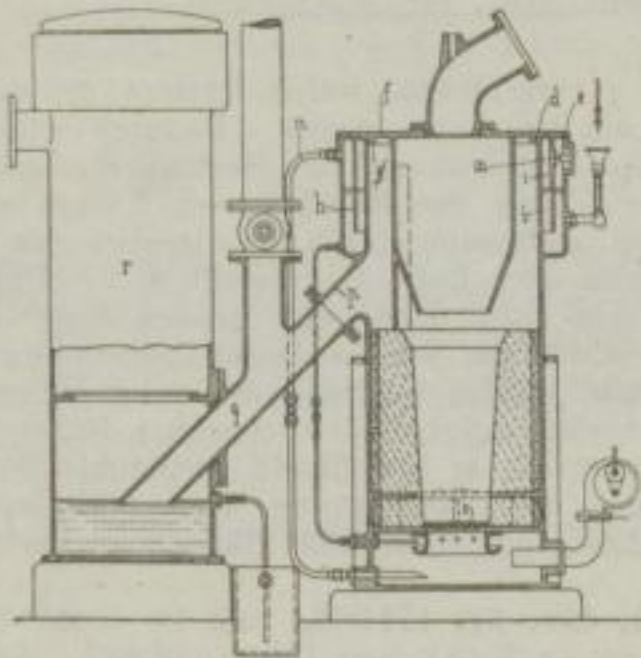
Kl. 31c, E 10 270. Verfahren zur Herstellung von Gießformen mittels eines den Formsand in Gestalt eines den Formkasten frei überragenden Hügels anhäufenden, abnehmbaren Füllrahmens. Eisengießerei - Aktien - Gesellschaft vormals Keyling & Thomas, Berlin.

Kl. 40a, K 30 542. Hochofen, bei welchem der Schmelzraum senkrecht unter dem Reduktionsraum angeordnet ist und das Erz und der Brennstoff getrennt aufgegeben werden sowie Verfahren zum Betriebe des Ofens. William Kemp und Merrill P. Freeman, Tucson, V. St. A.; Vertr.: Eduard Franke und Georg Hirschfeld, Patent-Anwälte, Berlin SW. 13.

Deutsche Reichspatente.

Kl. 24e, Nr. 171 637, vom 16. April 1904. Wilhelm Croon in Rheydt, Rhld. Gaserzeuger.

Der in den Generator einzuleitende Wasserdampf wird in einem am oberen Ende des Gaserzeugers vorgesehenen eisernen Doppelmantel *b* erzeugt, der gleichzeitig zur Herstellung eines Wasserverschlusses für den lose aufliegenden Deckel *f* benutzt wird. Dieser



ist mit zwei Ringsitzflächen *d* und *e* und ferner mit einer Glocke *h* versehen, die in das Wasser des Doppelmantels *b* eintaucht und sowohl ein Austreten von Gas, als auch ein Zutreten von Luft verhindert. Der in dem Mantel *b* erzeugte Dampf wird durch Rohr *n* unter den Rost *o* geleitet. Ein in der Glocke vorgesehenes Ventil *m* öffnet sich bei Ueberdruck im Raume *i*.

Das erzeugte Gas gelangt durch Rohr *p, q* in den Koksreiniger *r*.